



SolidWorks World 2010

Messe und Kongress beflügelt von der Aussicht auf Cloud Computing

SolidWorks lud in diesem Jahr zum Anwenderkongress nach Anaheim, Kalifornien. Interessierte aus aller Welt informierten sich über die Neuigkeiten der 3D-CAD-Software SolidWorks 2010. Mit Spannung hatten die Besucher auch den Ausblick auf Version 2011 erwartet: Mit Cloud Computing will SolidWorks zusammen mit Mutterfirma Dassault Systèmes einen großen Schritt in Richtung Zukunft wagen.

Über 5.000 Teilnehmer und ca. 130 Pressevertreter waren für die SolidWorks World 2010 aus aller Welt ins kalifornische Anaheim gereist, um sich über Neuigkeiten rund um die 3D-CAD-Software zu informieren. Vom 1. bis 3. Februar 2010 bestimmten zahlreiche Vorträge und Schulungen rund um SolidWorks 2010 das Programm. SolidWorks-Experten standen zudem den gesamten Zeitraum über für individuelle Fachgespräche zur Verfügung. Zeitgleich stellten zahlreiche Hersteller ihre Produkte und Lösungen aus. In den gut besuchten täglichen "General Sessions" wurde der Einsatz der Software in Wirtschaft und Entwicklung präsentiert und Neuigkeiten angekündigt.

Interessante Persönlichkeiten, wie der Roboterforscher James McLurkin und Avatar-Regisseur James Cameron berichteten von ihren Erfahrungen. Zum ersten Mal nahm auch Bernard Charlès, CEO der Mutterfirma Dassault Systèmes an einer SolidWorks World teil. Vorherrschendes Thema – und Vorgriff auf zukünftige Produkte – war das so genannte Cloud Computing. Die hierfür angekündigte PDM-Lösung "SW Product Data Sharing", die auf Dassaults ENOVIA V6 basiert, wurde beispielhaft an einem Macintosh-Rechner demonstriert, um zu zeigen, dass der Zugang von jedem Browser-fähigen Gerät möglich ist. Neue Programme können folglich unabhängig von Betriebssystem und Zugangsge-

rät, sei es ein Desktop-Rechner oder mobile Geräte wie das iPhone, genutzt werden. Zugleich wurden im Zuge der Verkündung des Cloud Computing für SolidWorks mobile Anwendungen wie eine Online-3dvia-Plattform sowie eine 3dvia-App vorgestellt. Am Ende der Tagung bekamen die Gäste schließlich den mit Spannung erwarteten Ausblick auf SolidWorks 2011. Anwender können sich schon einmal auf reduzierten Speicheraufwand und erhöhte Zuverlässigkeit freuen. Auch ein Großteil der zehn am häufigsten geäußerten Verbesserungsvorschläge werde, so SolidWorks, bis zum Erscheinen der Version im Herbst diesen Jahres umgesetzt werden können.



Umweltbewusste Technik muss nicht langweilig sein. Dieses Elektroauto, das Dassault Systèmes' CEO Bernard Charlès (links) und SolidWorks-CEO Jeff Ray stolz präsentieren, fällt vielmehr durch sein Design auf. Auf der SolidWorks World 2010 wurden zahlreiche zukunftsweisende Produkte vorgestellt, die mit der Hilfe von SolidWorks entstanden sind



Nicht nur die aktuelle Software-Version SolidWorks 2010 stand im Vordergrund der Veranstaltung. In der Gestalt eines sportlichen Matches zweier SolidWorks-Mitarbeiter wurde bei den Teilnehmern bereits Neugier auf die erst im Herbst erscheinende 2011er Version geweckt

SolidWorks mit dem Mac bedienen?

CAD NEWS sprach mit Paul Chastell, Vice President of Engineering bei SolidWorks

Herr Chastell, ein großes Stichwort der SolidWorks World 2010 ist die "Cloud". Welche Vorteile sehen Sie darin für SolidWorks?

Paul Chastell: Es gibt zwei Bereiche, in denen Cloud Computing für SolidWorks hilfreich sein kann. Zum einen wäre das der Bereich Datenspeicher: Daten können auf zentralen Servern abgelegt und beispielsweise von Lieferanten und Kunden gemeinsam genutzt werden. Damit werden Prozesse transparenter. Zum anderen wird der Bereich "Computing" unterstützt. Indem man einen Netzwerk-Computer benutzt, können beispielsweise schnelle Simulationen erstellt werden. Denn es steht mehr Leistung zur Verfügung als bei einem stationären Rechner, der nur mittels Eigenleistung arbeitet. Firmen werden sich nicht mehr über ihre Ausrüstung mit Hardware sorgen müssen. Denn diese steht übers Internet für sie bereit.

Wann ist mit ersten Produkten für das Cloud Computing zu rechnen?

Im Zuge von SolidWorks 2011 wird es zunächst SolidWorks Product Data Sharing geben, eine PDM-Kollaborations-Lösung, die auf Dassaults neuester Version ENOVIA V6 aufbaut, und unter anderem die Möglichkeit der Datenspeicherung (Data Storage) bietet. Auch gibt es die App 3DVIA Mobile für iPhone und iPod. Diese stellt kein komplettes CAD-System dar, es ist jedoch möglich, unterwegs oder an verschiedensten Orten Design-Konzepte zu überprüfen, z.B. Objekte in Echtzeit zu drehen und zu schwenken und mittels Zoom Details zu betrachten. Auch können der Zeichnung Kommentare beigefügt werden.

SolidWorks nimmt das Anwender-Feedback sehr ernst. Wie kommt der Kontakt zustande und wieviel Einfluss hat der Anwender?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Feedback zu geben. Zum einen bieten wir Nutzern online die Möglichkeit des Brainstorms – also Vorschläge und Kommentare abzugeben. Des Weiteren gibt es einen formellen Weg – Nutzer können Feedback auch schriftlich einreichen. Diese Anmerkungen werden ausgewertet und fließen



Paul Chastell: "Kundenfeedback hat einen großen Anteil an neuen Entwicklungen"

in die Entwicklung neuer Produkte mit ein. Auch die Nutzergruppen-Treffen sind für uns sehr nützlich. SolidWorks-Mitarbeiter besuchen die Anwender vor Ort, um Probleme direkt und schnell mit den Nutzern zu lösen oder sich einfach auszutauschen. Hier erhalten wir sehr konkretes und hilfreiches Feedback, da ein Verstehen von Problemen vor Ort sehr viel besser möglich ist. Dieses Feedback hat einen großen Anteil an neuen Entwicklungen. Oft ist bei einer neuen Version nicht unbedingt die verbesserte Leistung für den Anwender ausschlaggebend, sondern die Veränderungen und Verbesserungen, die durch die Rückmeldung der Nutzer selbst umgesetzt werden konnten.

Abgesehen von den Möglichkeiten, die Cloud Computing bietet, wird es in naher Zukunft SolidWorks-Software für den Apple Macintosh geben?

Daran arbeiten wir und es ist generelles Ziel, SolidWorks auch für Mac verfügbar zu machen. Aber im nächsten Jahr wird es wahrscheinlich noch nicht so weit sein. Wir arbeiten jedoch generell daran, SolidWorks für die gängigsten Betriebssysteme bereitstellen zu können.

Was können Sie zur Version SolidWorks 2011 sagen? Welche Veränderungen wird es geben?

Zum einen, wie gesagt, wird es ein PDM-

Programm in der "Cloud" geben. Zum anderen konnten wir die Zuverlässigkeit des Systems stark verbessern und den benötigten Speicher verringern. Auch gibt es zahlreiche Erweiterungen im Zeichnungs-Bereich.

Inwiefern kann SolidWorks von den zahlreichen Formen der Social Media profitieren?

Die Bedeutung des Web 2.0 sehe ich weniger in der Einbeziehung von Facebook und Co. Vielmehr denke ich, dass im geschäftlichen Bereich davon profitiert werden kann. "Collaboration" ist hier ein Stichwort: enge Zusammenarbeit über das Internet. Dies soll innerhalb des Programms SW Product Data Sharing möglich werden. Auch über eine Online-Version von 3DVIA können unterschiedlichste Informationen abgerufen und es kann mit Modellen gearbeitet werden, die dabei für mehrere Anwender in der Prozesskette zugänglich sind. Ein weiteres Stichwort ist "Community": Anwender können sich gegenseitig helfen. Oft ist dies sehr viel hilfreicher, als den Support zu kontaktieren. Dafür haben wir ein Portal eingerichtet. Konversationen, die hier geführt werden, stehen allen Anwendern auch später noch zur Verfügung. Hier kann direkt nach Themen gesucht werden. Erfahrungen, die Nutzer gemacht haben, stehen demnach auch anderen Anwendern bereit, welche zum Beispiel von bereits gelösten Problemen profitieren können. ■

Im CAD-Bereich ist Umdenken gefordert

CAD NEWS sprach mit Jon Hirschtick, Group Executive und Mitbegründer von SolidWorks



Jon Hirschtick, Mitbegründer von SolidWorks, sieht sich hinsichtlich seiner Ziele für die beliebte CAD-Software auf halber Strecke: "Ich habe ein Bild vor Augen, das es zu erreichen gilt. Und dieses kann erreicht werden."

Herr Hirschtick, Sie haben James Cameron nach seiner Vision von Computern gefragt. Wie sieht denn Ihre aus?

Jon Hirschtick: SolidWorks bewegt sich weg vom traditionellen Rechner. Während Software früher auf den eigenen Computer beschränkt war, eröffnen sich heute mit dem Internet vielfältige Möglichkeiten (*er malt eine Grafik*). Durch das Surfen im Web steigt die Möglichkeit der Informationsbeschaffung immens. Kontakte lassen sich leichter pflegen, eine enge Zusammenarbeit und der Austausch untereinander werden einfacher. Web-browsing, E-Mail, Social Media – all das können wir auch für die Arbeit mit SolidWorks nutzen. Für mich ist die zukünftige Nutzung des Rechners bestimmt durch den Zugang zu Information und dem Weg weg von der eigenen Hardware zu gemeinschaftlicher Nutzung zentraler Server. Software muss nicht mehr auf dem eigenen Computer installiert werden, sie wird als Service genutzt und geteilt. Auch ein wichtiger Aspekt sind die vielen verschiedenen Zugangsmöglichkeiten, die mehr und mehr in der Form mobiler Geräte wie iPad oder iPhone in Anspruch genommen werden.

Entsprechend Ihrer Vision für das Computing der Zukunft – was ist Ihre Vision für CAD bzw. SolidWorks?

CAD wird in Zukunft nicht nur Software bedeuten, sondern auch Hardware. Es wird spezielle Hardware-Angebote geben, die mit der Unterstützung von beispielsweise einer

Touch-Oberfläche, mit Sprachsteuerung oder Gesten und Körperbewegung gesteuert werden. All diese Bedienelemente werden den Zugang bilden, der durch Cloud Computing ermöglicht werden wird. Dabei dürfen wir die Grundlagen nicht aus den Augen verlieren. Die Basis ist nach wie vor nicht perfekt, daran müssen wir weiter arbeiten.

CAD wird nicht mehr dasselbe sein?

Wir werden den CAD-Begriff erweitern müssen. Nicht die Anwendungen werden im Vordergrund stehen, Simulation wird neue Möglichkeiten eröffnen. Rendern, Analysieren und Produktdatenmanagement in der "Cloud" – das wird Routine werden.

Und das von allen Geräten aus und mit verschiedenen Betriebssystemen ...

Ja, durch Cloud Computing soll von allen Geräten aus der Zugang zu SolidWorks möglich sein. Wir werden weiterhin Box-Software bzw. Lizenzen verkaufen und daran arbeiten, dass wir SolidWorks auch für verschiedene Betriebssysteme zur Verfügung stellen können. Aber die "Cloud" wird ein Service sein, der solche Grenzen überwindet.

Sie sind u.a. mit dem Ziel angetreten, dem Anwender eine leicht zu bedienende Software an die Hand zu geben. Sehen Sie Ihre Ziele erreicht?

Der Service-Gedanke ist dadurch erfüllt, dass 3D-Design-Werkzeuge ganz einfach von allen Computern aus genutzt werden können. Jeder Ingenieur wird damit arbeiten können, ungeachtet seiner Hardware-Ausstattung. Modernes CAD wird komplex sein. Schon alleine durch die vielen Möglichkeiten, die Cloud Computing bietet. Es wird nicht so einfach anzuwenden sein wie Google Mail zum Beispiel – es wird Training benötigen. Aber meine Ziele sind noch nicht erreicht. Die meiste Arbeit liegt noch vor uns. Wir haben noch nicht einmal die Hälfte geschafft.

Demnach sind Ihre Ziele so gesteckt, dass sie nicht erfüllt werden können, dass immer etwas zu tun bleibt?

Nein. Ich habe ein Bild vor Augen, das es zu erreichen gilt. Und dieses kann erreicht werden. ■



Jon Hirschtick "versuchte sich", wie er es sagte, als Interviewer im Gespräch mit Stargast James Cameron